



ÖKOSTROM STATT ATOM

Die Ereignisse in Japan bewegen einige Mittelständler zu einer *energetischen Kehrtwende*. Doch große Stromverbraucher entscheiden sich weiterhin für den Anbieter mit den günstigsten Preisen

Nach dem Reaktorunfall im japanischen Fukushima steht die Nutzung von Atomstrom zur Disposition. Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen denken jetzt über einen Wechsel des Stromanbieters nach; weg vom Atomstrom, hin zu regenerativen Energien, lautet bei einigen Betrieben die Devise.

Das Lichtenberger IT-Systemhaus Daphi hat sich bereits entschieden und will künftig komplett auf Strom aus Kernenergie verzichten. „Wir verbrauchen in unserem Unternehmen recht viel Strom und tragen damit eine sehr große Verantwortung“, sagt Daniel Strobl, Geschäftsführer des mittelständischen Betriebes. „Die Ereignisse in Japan haben den Ausschlag für den Stromanbieterwechsel gegeben.“ Einen Tag lang hat der Daphi-Geschäftsführer im Internet recherchiert, welche Unternehmen garantiert atomfreien Strom anbieten – und wurde fündig. Ab dem 1. Mai arbeiten Rechner und alle anderen elektrischen Anlagen des IT-Systemhauses mit der Energie des Düsseldorfer Ökostrom-Anbieters

Naturstrom. Die Aktiengesellschaft ist nach eigenen Angaben einer der größten Anbieter von Strom und Gas aus erneuerbaren Energien.

Daniel Strobl war baff, als er das Angebot seines bisherigen Stromanbieters Vattenfall mit Alternativen im Netz verglich. „Ich dachte, dass es deutlich teuer wird, auf Strom aus erneuerbaren Energien umzusteigen“, sagt Strobl. Bisher zahlte Daphi bei Vattenfall für den Strom 21 Cent pro Kilowattstunde – bei Naturstrom sind es künftig 21,75 Cent. Das sind aufs Jahr gerechnet zwar rund 120 Euro mehr als bisher. Für Strobl ist das trotzdem eine lohnende Investition in die Zukunft, denn: „Naturstrom garantiert uns per Vertrag, dass ein Teil des Entgelts in die Förderung erneuerbarer Energien fließt“, erläutert er. „Dieses Konzept hat uns überzeugt.“

Dagegen spielten ethische Überlegungen bei der Wahl des Stromanbieters beim Berliner Metallwerk Oetinger keine Rolle: Alle Zweige der Unternehmensgruppe arbeiten mit einer Mischung aus fossilen und erneuerbaren Energien und Atomstrom. Das Werk in Berlin verbraucht rund 2,3 Millionen Kilowattstunden

den pro Jahr. Wie viel der Betrieb dafür bezahlen muss, wollte der für den Strombezug zuständige Einkaufsleiter Gerhard Martin auf Anfrage nicht verraten. Der Vertrag mit dem Stromlieferanten Stadtwerke Hannover läuft noch bis Ende 2012. Wo die Energie herkomme, sei bei der Entscheidung für einen Anbieter nicht relevant gewesen, sagt Martin. „Der Preis war ausschlaggebend.“

Auch bei der Königlichen Porzellan-Manufaktur (KPM) ist man in Sachen Strom an geltende Verträge gebunden. Das Unternehmen bezieht seinen Strom von den Stadtwerken Leipzig – 17 Prozent des dort angebotenen Strommixes werden von Atomkraftwerken erzeugt. Der Wechsel zu einem anderen Stromanbieter stehe derzeit „nicht ganz oben auf der Tagesordnung“, sagt Christine Mangold, die für die Öffentlichkeitsarbeit des Unternehmens zuständig ist. „Wir denken aber durchaus darüber nach, in Zukunft mehr auf Strom aus erneuerbaren Energien zu setzen“, sagt sie. Der Konzern Vivantes, der in Berlin neun Krankenhäuser sowie

Altenheime und Großküchen betreibt, verbraucht pro Jahr rund 66 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr. Das Unternehmen bezieht seit 2002 keinen Atomstrom mehr und setzt seit 2010 auf zertifizierte, grüne Energie. „Dass wir auf Ökostrom umgestiegen sind, zeigt, dass mehr und mehr unserer Managemententscheidungen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit getroffen werden“, sagt Joachim Bovelet, Vorsitzender der Geschäftsführung.

Weniger Spielraum scheint es in energetischen Angelegenheiten dagegen bei den großen Industriekonzernen zu geben. Firmen wie der Automobil- und Motorradhersteller BMW etwa beziehen ihren Strom an Energiebörsen wie der European Energy Exchange (EEX) in Leipzig. Die Konzerne sichern sich dabei relativ kurzfristig Strompakete, wobei der Preis sich nach Angebot und Nachfrage richtet. Strom, der an einer Börse gehandelt wird, setzt sich immer aus unterschiedlichen Quellen zusammen, stammt also auch aus Kernkraftwerken. Wer dort Strom erwirbt, nimmt Atomenergie buchstäblich in Kauf.

Sarah Kramer



PREIS VERSUS ETHIK: Wer in seinem Betrieb viel Strom verbraucht, will tendenziell auch künftig Atomenergie nutzen.

» ICH DACHTE, ES WIRD TEURER, AUF STROM AUS ERNEUERBARER ENERGIE UMZUSTEIGEN «
D. STROBL | DAPHI-GESCHÄFTSFÜHRER

ADRESSEN

DAPHI GMBH
Normannenstraße 1–2 | 10367 Berlin
Telefon: 030 | 293 63 19 00
Web: www.daphi.de

NATURSTROM HANDEL GMBH
Achenbachstraße 43
40237 Düsseldorf
Telefon: 0211 | 77 90 00
Web: www.naturstrom.de

METALLWERK OETINGER BERLIN – TEMPELHOF GMBH
Gottlieb-Dunkel-Straße 25
12099 Berlin
Telefon: 030 | 700 90 90
Web: www.oetinger-gruppe.de

EUROPEAN ENERGY EXCHANGE AG
Augustusplatz 9 | 04109 Leipzig
Telefon: 0341 | 215 60
Web: www.eex.com/de

KÖNIGLICHE PORZELLAN-MANUFAKTUR KPM BERLIN GMBH
Wegelystraße 1 | 10623 Berlin
Telefon: 030 | 39 00 90
Web: www.kpm.de